

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — " Vierteljährig . . . 5 " — " Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Moser; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 187. Germanenstadt, Samstag den 15. August 1903. 119. Jahrgang.

Die parlamentarische Lage in England.

London, 10. August. Nach Lage der politischen Situation, das heißt nach der unbegreiflichen Haltung der Freihändler im Cabinet einerseits, die sich noch immer den Anschein geben, als sei Herr Chamberlain durch die sogenannte „Inquiry“ möglicherweise von der Aburteilung seiner Pläne zu überzeugen und dem Freihandel wieder zuzuführen, und der Jagheit und Ungeheuerlichkeit der Liberalen andererseits, die keinen Vorstoß gegen das Cabinet wagen und auch keine Mittel und Wege finden, um den Regierungsfreihändlern bei einer Abstimmung den Rückzug in den Schirm der Regierung abzuschnitten, dürfte die gegenwärtige, am 14. d. zu Ende gehende Session ereignislos verlaufen.

Inzwischen bereiten sich die verschiedenen Organisationen, die mit der von Chamberlain unternommenen Schutzoll-Agitation in's Leben getreten sind, eifrig für eine Herbstkampagne vor, die sehr lebhaft zu werden verspricht. Der September wird dagegen anscheinend sehr ruhig verlaufen. Alle Voraussetzungen über Kammerauflösungen und Cabinetstürzen sind verfrüht. Man spricht davon, daß, falls es zu einer Krise kommen würde, der König mit Rücksicht auf die unionistische Majorität vermutlich die freihändlerischen Herzog von Devonshire mit der Bildung eines neuen Cabinetes betrauen und erst, falls dieser ablehnen sollte, sich an die Liberalen wenden würde. Doch das ist Alles Lobbyjpeculation, der eine ernste Bedeutung nicht beizulegen ist.

Dagegen scheint uns wichtiger, hier die Ansichten zu registrieren, die über das Verhältnis Chamberlain's zum Parlament hier und da geäußert werden. Der Colonialminister hat sich in den verschiedenen Phasen seiner beweglichen politischen Existenz niemals einer besonderen Zuneigung seiner Kollegen zu erfreuen gehabt. Man hat sein Toupet, auch wohl seine wundervolle Rednergabe bewundert, aber sein unerlässlicher und rücksichtsloser Ehrgeiz, verbunden mit der scrupellosen Wahl der Mittel zur Erreichung seiner Zwecke, hat abgestoßen. Mit der neuesten Wendung seiner Politik hat er sich aber namentlich in den Kreisen der „liberalen Unionisten“ heftige Wideracher geschaffen. Er zog sie mit sich aus der liberalen Partei zu einer neuen Partei herüber, und nun versucht er, sie in dieser unmöglich zu machen. Sie erkennen jetzt, freilich zu spät, daß Herr Chamberlain sie nur in der Befriedigung eines persönlichen Ehrgeizes und um der Subordination in der liberalen Partei zu entgegen, bei dem Eintritt der Spaltung über die „Home-rule“-Frage mit sich herüber in's Tory-Lager verschleppte. Dieses Gefühl des Jornes hierüber ist bei den unionistischen Revolutionären mindestens ebenso stark, wie ihre Anhänglichkeit an den Freihandel.

Eine andere Kategorie seiner Feinde sind die, die unentschlossen auf dem Zaune zwischen den Freihändlern der Partei und den Schutzöllnern sitzen und der Entwicklung der Dinge harren. Sie können es Chamberlain nicht vergeben, daß er ihre Parlementsitze, auf die sie sich auf Lebenszeit abonniert hatten, unsicher gemacht und gefährdet hat. Es sind das Männer, die keine besonders großen Politiker sind, aber den Werth ihres Sitzes vom socialen Gesichtspunct sehr schätzen und ihn mit so wenig Kosten wie möglich und so wenigen Wahlen wie angänglich zu genießen wünschen. Diese Abneigung gegen Herrn Chamberlain wird in der Stunde der Entscheidung, das heißt, wenn Herr Balfour erklärt,

die Partei ihm für seine fiscalischen Zwecke ausantworten zu wollen, einen guten Theil dieser Leute Herrn Balfour abwendig machen, die ihm sonst überall hingefolgt wären. Es wird sich dann entweder eine neue „Reel“-Gruppe bilden, oder die liberale Partei wird einen Zuwachs aus Kreisen erhalten, von wo dieser kaum zu erwarten war. Herr Chamberlain sieht dies wohl kommen, denn er ist mehr als gewöhnlich in den Lobbies zu treffen, wo er sich den unentschlossenen Parlamentsmitgliedern zu nähern und sie für seine Pläne zu gewinnen sucht; man sagt ohne großen Erfolg.

Selbst die Freunde Chamberlain's im Parlament erwarten bei etwaigen Neuwahlen nicht mehr, als daß das Verhältnis zwischen Freihändlern und Schutzöllnern ein gleiches sein wird, so daß die irischen Mitglieder die Balance halten. Das würde aber eine sehr unsichere Lage für das Cabinet Balfour-Chamberlain sein. Es ist unnötig, hinzuzufügen, daß die Liberalen auf einen entschiedenen Sieg im Interesse des Freihandels rechnen.

Schon die nächste Zeit wird lehren, inwieweit diese Voraussetzungen zutreffend waren. Jedenfalls kann man nicht sagen, daß der geschichtliche Abschnitt, den England augenblicklich durchläuft, des Interesses entbehre, aber nicht auch vom internationalen Gesichtspunct die gespannteste Aufmerksamkeit erfordert.

Die Ermordung des Conjuls Kostkowski.

Wien, 12. August. Die „Pol. Corr.“ meldet, daß der Minister des Neuherrn Graf Goluchowski den Botschafter Lehrenthal beauftragt hat, dem Grafen Lambsdorf das aufrichtige Beileid Oesterreich-Ungarns anlässlich der Ermordung Kostkowski's auszusprechen.

Auf Grund von Erkundigungen, die an ausländischen diplomatischen Stellen eingeholt wurden, läßt sich konstatieren, daß man in diesen Kreisen die Ermordung des russischen Conjuls Kostkowski in Monastir nicht als ein Ereignis betrachtet, von dem eine tiefgreifende Rückwirkung auf die Lage im europäischen Südoften zu besorgen wäre. Die wesentliche Folge des erwähnten Verbrechens wird, wie man meint, in der Nothwendigkeit bestehen, daß die Pforte, abgesehen von der selbstverständlichen äußerlich strengen Aburteilung der Missethat nach jeder Richtung, für wirksame Bürgschaften der Verhütung von Vorkommnissen, wie sie sich vor einiger Zeit in Mitrowiza und nun in Monastir ereigneten, Sorge trage. Man hat noch keine Kenntniß von dem Ziele, welches die russische Regierung ihren in dieser Richtung zu unternehmenden Schritten zu setzen beabsichtigt, jedenfalls glaubt man aber irgendwelche Ablenkung der russischen Politik von dem Geleise, in dem sie sich hinsichtlich der Balkanfrage bisher bewegte, als ausgeschlossen annehmen zu können. Die Erwägungen, welche das Cabinet von Petersburg seit längerer Zeit zum Aufgebote unablässiger Bemühungen für die Verhütung von Verwicklungen auf der Balkan-Halbinsel bestimmen, werden durch die Ausbreitung eines untergeordneten militärischen Organes der Türkei gegen einen russischen Consular-Vertreter aller Voraussicht nach keine Erleichterung erleiden. Gerade der Ernst der Zustände am Balkan — so argumentiert man in diplomatischen Kreisen — dürfte Rußland zu gleicher Mäßigung, wie nach der Ermordung des Conjuls Schtschegubina, veranlassen und es davon abhalten, aus der herausfordernden Verletzung des Völkerrrechtes, die in Monastir begangen wurde, Konsequenzen zu ziehen, die in dem von ihm im Vereine mit Oesterreich-Ungarn unternommenen Friedenswerke eine Störung hervorgerufen könnten. Konstantinopel, 12. August. In dem Telegramm, welches der Sultan an Kaiser Nicolaus anlässlich der Ermordung des Conjuls Kostkowski richtete, spricht derselbe sein tiefstes Bedauern mit der Versicherung aus, daß Alles geheißen werde, was ein derartiges verabschuldungswürdiges Verbrechen geboten erscheinen lasse. Ein officielles Communiqué besagt: Mit Bedauern erhielt die ottomanische Regierung

Kenntniß davon, daß am 8. d. M. der russische Conjul in Monastir, Kostkowski, auf der Rückkehr aus der Umgebung in die Stadt von einem Gendarm getödtet wurde. Dem Gebote der glücklicherweise zwischen ihr und der russischen Regierung bestehenden Beziehungen entsprechend, brachte die ottomanische Regierung der letzteren auf geziemendem Wege ihr Bedauern über die an einem officiellen Functionär verübte Gewaltthat zum Ausdruck und ordnete an, daß der Urheber des Verbrechens, von dem sich natürlich Jedermann mit Abscheu abwenden muß, unverweilt einem besonderen Standgericht überliefert werde und daß, wenn Mitschuldige existiren, auch diese zu den durch das Gesetz vorgezeichneten Strafen verurtheilt werden. Der Baki von Monastir, Ali Riza Pascha, der Gendarmerie-Commandant, dessen Stellvertreter und ein anderer Gendarmerie-Officier wurden ihrer Posten entbunden. Die Pforte hat überdies beschloffen, der Familie des Dahingekleideten eine Entschädigung anzubieten und wird noch gewisse andere Dispositionen treffen. Das Communiqué schließt mit dem neuerlichen Ausdruck des ganz besonderen Bedauerns darüber, daß sich ein derartiger Zwischenfall ereignete.

Der russische Minister des Neuherrn Graf Lambsdorf condoleirte telegraphisch der Witwe des ermordeten Conjuls Kostkowski und zeigte ihr an, daß an die Botschaft Befehle ergangen seien, ein feierliches Leichenbegängniß auf Staatskosten zu veranstalten und daß die Witwe materiell werde reichlich entschädigt werden. Der Sultan ist geneigt, für die Ermordung Kostkowski's jedwede Satisfaction zu geben. Die Pforte hat verschiedenen diplomatischen Stellen gegenüber versichert, daß nach den ihr zugekommenen Berichten Kostkowski den Gendarmen wegen des unterlassenen Grußes im Wortwechsel geohrfeigt habe, was jedoch den übereinstimmenden Consular-Meldungen widerspricht. Eine andere Version aus Pfortekreisen spricht die Vermuthung aus, daß der Gendarm von Bulgarien zum Morde gedungen worden sei, was jedoch unwahrscheinlich ist. Eine Meldung aus Monastir spricht dagegen von einem türkischen Complot in Folge Erbitterung der Mohamedaner gegen die Reformmächte, insbesondere gegen Rußland, das man für die Ausbreitung der macedonischen Bewegung verantwortlich macht. Irgeendwelche vertrauenswürdige Anzeichen für diese Versionen fehlen. Die erste Darstellung des Attentats, wie sie in den Consular-Berichten enthalten war, dürfte der Wahrheit entsprechen.

Chamberlain will die Nahrungsmittel besteuern.

Mr. Winston Churchill, der Führer der sogenannten „Werten Partei“, hatte im Unterhause den Colonialminister in einer sehr scharfen Rede heftig angegriffen. Das Land sei in den letzten fünf Jahren viel zu sehr von dem Colonialminister regiert worden. Er wünsche, daß der Premierminister wieder etwas mehr zu sagen habe. Das Land müsse bei allen Abmachungen damit rechnen, daß demnächst ein Zoll auf Korn, Fleisch, Butter, Käse und Eier gelegt werde. Ob der Colonialminister ihm für alle Fälle widersprechen könne? — Alle blickten, so wird aus London berichtet, gespannt auf Chamberlain, der sich nach einigen Secunden erhob und erklärte: „Nein, ich kann es nicht in Abrede stellen.“ Auf der Oppositionseite brach ein wahrer Sturm ironischen Beifalls los, und selbst die Anhänger des Colonialministers schenken sich etwas erlöst an. — Interessant ist die Haltung der Unionistischen, respective der schutzöllnerischen Blätter zu dieser Frage. Die „Times“ übergeht die Rede Winston Churchill's und die Antwort des Colonialministers auf die verhängliche Frage ganz und gar und greift nur den Führer der Opposition, Sir Henry Campbell Bannerman, an. Eine ähnliche Politik verfolgt der „Standard“. Die „Daily Mail“ dagegen triumphirt, daß Chamberlain nun endlich entlarvt sei, und gibt der festen Zuversicht Ausdruck, daß das englische Volk nie eine Besteuerung der Nahrungsmittel dulden werde. Die Entrüstung über diesen Plan werde eine schlimmere Niederlage für Chamberlain im Gefolge haben, als sie Gladstone seiner Zeit mit seiner Home-rule-Vorlage erlitten.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debisch.

(38. Fortsetzung.)

Holten hatte mit Hedwig alle Zimmer durchschritten; jetzt standen sie in dem letzten — dem Schlafzimmer. Es enthielt ein riesiges Himmelbett, und an der mit den Aposteln durchwebten Tapete ein Bild in einem Rahmen von geschwungenen Engelsköpfen, ein lebensgroßes Frauenporträt in dunkelblauer Schleppe mit kurzer Taille und einem Gürtel um die Hüften, an dem lang hernieder ein Pompadour hing.

Hedwig konnte den Blick von diesem Gemälde nicht abwenden. Die Dame war jung und schön; die grauen Augen sahen freudlich auf sie herab, als ob sie sie willkommen heißen wollten.

„Wer ist das?“ fragte sie Holten.

„Meine Großmutter. Sie hat diese Zimmer bewohnt und nach ihr meine Mutter, jetzt habe ich sie für Dich bestimmt.“

„Der Onkel hatte doch versprochen, die Zimmer für mich neu einzurichten zu lassen“, wachte Hedwig schüchtern zu sagen.

Holten lachte. „Der Onkel und ich sind aber nach reiflicher Ueberlegung überein gekommen, daß diese Zimmer bleiben sollten, wie sie sind. Es wäre doch schade, diese Einrichtung in die Kumpfkammer zu verweisen, und überdies glaube ich auch,“ setzte er, wieder in den unfreundlichen Ton fallend, mit geringschöpigem Lächeln hinzu, „die Zimmer werden für Deine Wohnheiten vollständig genügen.“

Hedwig suchte zusammen, sie fühlte, daß die farge Freude, die sie während ihres Braustandes erfüllt hatte, seit ihrem Eintritt in Holtenau vollständig ausgelöscht war. Dennoch bemühte sie sich, Holten's unbegreifliches Benehmen am Hochzeitstage mit seinem Unwohlsein zu entschuldigen; sie entgegnete daher, daß sie zufrieden wäre. Was hätte sie

auch sagen sollen, er hatte ja Recht, war sie denn Besseres gewöhnt? Nein. Ein armes Mädchen, wie sie mußte mit Allem zufrieden sein, aber die Art und Weise, wie Holten sprach, verletzte sie tief.

„Ich gehe jetzt in mein Zimmer und werde Dir das Mädchen schicken.“

„Das ist gar nicht nötig,“ meinte Hedwig, „ich kleide mich ohne Hilfe aus und an. Ich habe es ja stets allein gethan.“

„Ja, als Fräulein von Blankenberg, im kleinen Manjarden-Stübchen. Doch jetzt sollst Du als Baronin Holten in meinem Hause repräsentiren. Ganz leicht wird es Dir wohl nicht werden,“ setzte er sarkastisch hinzu.

Er schritt auf die Thür zu, wandte sich aber noch einmal um und sagte:

„Wenn es Dir recht ist, so trinken wir später den Thee auf Deinem Zimmer.“ Dann ging er hinaus.

Die junge Frau blickte fassungslos auf die Thür, durch die ihr Gatte hinausgegangen war. Wachte sie oder träumte sie? War das derselbe Mann, der sich ihr zum Freund und Beschützer angeboten, der ihr versprochen, sie hinaus zu führen in die Welt und in ein glückliches Leben? Sie sah sich in dem großen Gemach um, und da richtete sich ihr Blick wieder auf das hohe Frauenbild, und ihrer erregten Phantasie schien es, als ob die klaren, grauen Augen ihr Muth in die niedergebückte Seele sprächen wollten.

Dann erinnerte sie sich, daß sie beim Eintritt in Holtenau den alten Jakob gesehen habe.

„Wahr Jakob,“ flüsterte sie, und der Gedanke, an dem treuen Diener, dessen Abschied aus dem Hause des Onkels sie schwer empfunden hatte, hier einen Halt, einen Beschützer zu haben, gab ihr ein Gefühl der Beruhigung.

Jetzt trat das Mädchen ein, und Hedwig ließ es geschehen, daß diese ihr beim Umkleiden behilflich war. Die junge Frau vertauschte die Brauttoilette, in der sie sich noch befand, mit einem Hauskleid, wobei die Bote ihr zur Hand ging.

Sobald Hedwig wieder allein war, trat sie an das Fenster ihres Wohnzimmers und blickte in den Schloßhof hinauf. Vor ihr lag ein weitläufiger Park mit prächtigen Baumreihen; weiterhin schloß sich Hochwald an. Wenn Alles erst belaubt und grün ist, dachte sie, und die Vögel in den dichten Kronen jagen, dann muß ja hier ein wahres Paradies sein.

Bald darauf öffnete sich die Thür und der alte Jakob trat mit dem Theegeschirr ein. Er ordnete daselbe auf dem Tisch und zündete dann die Lampen an, da es mittlerweile dämmerig geworden war.

„Wahr Jakob, wie kommen Sie hierher?“ redete Hedwig überausch den Alten an.

„Das will ich Ihnen sagen, gnädige Frau. Der alte Daniel, mein Bruder, war seit vierzig Jahren Diener in Holtenau. Vor Weihnachten wurde er plötzlich krank, und ich kam hierher, um ihn zu pflegen, aber er hat es nicht mehr lange gemacht, und zu Neujahr haben wir ihn begraben. Weil der Herr Baron einen jungen Menschen nicht nehmen mochte, sagte er zu mir: „Du könntest bei mir bleiben, Jakob, und die Stelle Daniel's einnehmen.“ Das that ich denn auch recht gern, denn seit dem Tode Ihres Herrn Großvaters hatte ich ja bei Ihrem Oheim nur den Garten zu besorgen, und gefallen hat es mir auch nicht. Es wurde mir also nicht schwer, das Haus, in dem ich über dreißig Jahre gedient habe, zu verlassen und in Holtenau zu bleiben; ich bin ja hier geboren, gnädige Frau, mein Vater war nämlich schon Diener beim alten Herrn Baron, was der Großvater vom jetzigen jungen Herrn ist, und da hält Einen so manche Erinnerung fest. Und dann nehmen Sie es nicht für ungut, gnädige Frau, wenn ein so alter Kerl, wie ich, sich soviel anmaßt, aber Vertha, die mir kürzlich in der Stadt begegnete, hat mir erzählt, daß das Baronenschen sich verlobt habe und hierher nach Holtenau käme; und da dachte ich, man kann nicht wissen, wie und wo du der lieben, jungen, gnädigen Frau von Nutzen sein kannst.“

Gerührt von dieser Anhänglichkeit, reichte Hedwig dem alten Mann die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical advertisement for PURGO, including text like 'Drehschleife, Französisch, Ungarisch und deutsche Umriss-Professoren Verord.' and 'K. u. h. Patent und geschützt'.

**Zur Revision des Drejus-Prozesses** veröffentlicht der Bräufiler „Petit Bleu“ interessante Enthüllungen als Beitrag. — Außer von Esterházy seien Schriftstücke von einem Officier der Artillerieschule in Fontainebleau an Deutschland geliefert worden, dessen Namen die Redaction zu kennen behauptet. Sie bezeichnet ihn aber nur mit Ft. Wessell denuncierte ihn 1896 den Generalstabsofficieren Laut und Fund, die 1897 behaupteten, die Unternehmung gegen Ft. sei ergebnislos geblieben. Wessell bekräftigte abermals, daß die falschen Aussagen Czernusch's in Rennes ihm von Hauptmann Maréchal und Pryborowski dictirt worden seien. Die Enquête des „Temps“ hierüber wurde vom Generalstab niedergeschlagen, weil Wessell dem Agenten des „Temps“ die Falschheit des Zeugnißes Czernusch's bewiesen hatte. Im März 1900 forderte ihn Maréchal im „Terminus-Hotel“ zu Nancy, unter Androhung der Auslieferung an die deutschen Behörden, auf, unter seinem Dictat einen Bericht zu schreiben, den er mit dem Pseudonym, das er als Agent des deutschen Auslandsdienstes führte, nämlich mit „K“, unterzeichnete. Durch diesen Gegenbericht, den der Rationalist Alphonse Humbert in der Sitzung vom 29. Mai 1900 verlas, mußte er erklären, die drejusfeindliche Aussage Czernusch's in Rennes sei wahrheitsgetreu. Demnach sei also Hauptmann Maréchal der Urheber von Czernusch's falschen Aussagen in Rennes, und nachdem Wessell dem Generalstab deren Falschheit bewiesen, zwang ihn derselbe Maréchal, den Gegenbericht niederzuschreiben, der im Mai 1900 die Niedererschlagung der Revisionsbewegung durch Kammerbeschluß veranlaßte.

**Die rumänische Judenauswanderung.** Der Correspondent des „Abeverul“ in Jassy hatte eine Unterredung mit dem Bürgermeister jener Stadt, dem Abgeordneten Beneşcu. Auf die Frage des Correspondenten, wie er die öconomische Lage betrachte, antwortete der Bürgermeister: „Nicht nur, daß ich keine Besserung erblicken kann, sondern unsere Stadt geht immer mehr zurück. Niemand kann das besser wissen, als wir, die wir sehen, daß die Gemeindevorstände in stetiger Abnahme begriffen sind. Die Ursachen sind nur allzu bekannt. Es hat dazu viel die Nothwendigkeit beigetragen, in welcher sich Staat und Gemeinde befanden, alle Arbeiten einzustellen. Viele Leute erwarben sich durch diese Arbeiten ihr Brot, und unsere Stadt hat ihre Einstellung besonders hart getroffen. Die Judenauswanderung trägt gleichfalls zu dieser schlechten öconomischen Lage bei. Aus Jassy sind mindestens siebentausend Juden ausgewandert (bei einer Gesamtbevölkerung von 60.000). Davon hat sich heute jeder überzeugt. Wenn wir annehmen wollten, daß jeder dieser Leute nur einen Franken täglich verbraucht, so sind doch dem Consum über zwei Millionen entzogen worden.“ Der Bürgermeister antwortete auf eine Bemerkung des Correspondenten, daß er nicht die Möglichkeit habe, die Auswanderung einzudämmen, da die Leute ohne Hingehen, wo sie ihr Brot finden, Herr Beneşcu ist früher selbst Antisemit gewesen. Vielleicht hätten diese auswandernden Juden, die bei einem an Bevölkerung so armen Lande, wie Rumänien, einen doppelten Verlust bedeuten, das Stück Brot doch in einem der vielen Berufe gefunden, die ihnen durch gegen die „Fremden“ gerichtete Gesetze verschlossen worden sind.

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 14. August.

Der Municipal-Ausschuß des Tolnaer Comitates hielt am 12. d. unter dem Vorsitz des Obergepans Alexander Széchenyi seine Congregation, der auch der Abgeordnete Desider Perczel anwohnte. Eine heftige Debatte entspann sich über den Antrag des Ausschussesmitglied Karl Szabo, der Municipal-Ausschuß möge der Unabhängigkeits-Partei des Reichstages protocollich Dank dafür votiren, daß sie durch ihren Kampf das Verbleiben des Minister-Präsidenten Grafen Khuen-Hedervary auf seinem Ministerposten unmöglich machte. Nachdem Desider Perczel, Vicegepan Döry und Stefan Bajai zum Gegenstande gesprochen hatten, wurde der Antrag von der Tagesordnung abgesetzt. — In Szegard hat sich am 12. d. die Unabhängigkeits-Partei constituirt und zu ihrem Präsidenten den Abgeordneten Wilhelm Boda gewählt. Das „Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit „einem Altösterreicher in hoher politischer Stellung“ über seine Anschauung betreffend den Einfluß der Vorgänge in Ungarn auf Oesterreich. Der „Altösterreicher von edlem Schrot und Korn“ erklärte, daß die Dinge in Ungarn an einem Punkte angelangt seien, von dem aus die Rückwirkung auf die österreichischen Verhältnisse kaum zu vermeiden sein wird. Namentlich seien die Zugeständnisse, die man unüberlegter Weise der Opposition des ungarischen Reichstages in Bezug auf die Militärvorlagen gemacht und welche vollständig erfolglos waren, bei neuen Verhandlungen aber kaum rückgängig gemacht werden können, von einer weittragenden Bedeutung auch für Oesterreich. Unseren Abgeordneten wird es in Folge der von Tag zu Tag sich verworrenere gestaltenden Verhältnisse in Ungarn kaum möglich sein, noch einmal einen Ausweg mit Ungarn zu votiren, umso mehr, als man in Ungarn, ohne im geringsten ein Geht daraus zu machen, mächtig auf die Personalunion

**Vor 25 Jahren.**

Historischer Rückblick von L. u. F. Hauptmann Oscar Criste. (Fortsetzung.)

Unter diesen Verhältnissen blieb es noch immer die Hauptaufgabe des F.W. Freiherrn v. Philippovic, Sarajewo sobald als möglich zu erreichen, um einerseits der dortigen Insurrection keine Zeit gewinnen zu lassen, andererseits die Wirkung der Mißerfolge bei Doboj und Banjaluka abzuwachen. Durch die Erfolge der 18. Infanterietruppen-Division stand auch der Verbindung mit Sarajewo über Konjica kein größeres Hindernis im Wege. Während F.W. Herzog v. Württemberg bemüht war, seine stark herabgekommenen Truppen zu consolidiren und den wichtigen Punkt Travnik gegen jeden Handstreich zu sichern, rückte die Hauptcolonne gegen Sarajewo und gelangte unter heftigen Kämpfen bei San Ranz, San Beladec, Kolotic und Bijofa am 18. August vor die Hauptstadt, die am folgenden Tage angegriffen und genommen wurde. So war denn, zwanzig Tage nach dem Ueberstreiten der Reichsgrenze, die Landeshauptstadt in den Händen der Kaiserlichen und damit auch das Möglichste erreicht: die einheitliche Leitung des Aufstandes von Sarajewo aus verhindert. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Marschleistungen der Truppen in einem woglosen Gebirgsland ohne Ressourcen in tropischer Hitze oder bei heftigem Regen, auf die Entbehrungen, die infolge der Schwierigkeiten des Verpflegungsnachschubes ertragen werden mußten, auf die permanenten Arbeiten an den Communicationen und die fast beständigen Kämpfe mit der Natur und dem Feinde, muß die Thätigkeit der Truppen als eine hervorragende bezeichnet werden. In einem Zeitraum von zwanzig Tagen legte die Hauptcolonne 254 1/2 Km. im Ganzen, oder fast 12 Km. täglich zurück und lieferte dabei acht Gefechte und ein Treffen.

Aber mit der Einnahme der Landeshauptstadt war nur der erste Theil der Aufgabe gelöst und der Truppen harzte noch schwere Arbeit. Noch waren die Umfassungshöhen der Serežepolje der Romania planina im Besitze der Insurgenten, die, gestützt auf Bisegrad Gorozda, aus Raicien und Albanien Zuzüge, Waffen und Geld erhielten, durch die Angriffe der 20. Division die Hauptverbindungslinie des Corps bedrohten und vom Sandtschaf Zvoornik aus mit den besetzten Orten Brcla, Bjelina

losituert. Allerdings scheint Ungarn wirtschaftlich noch nicht so gefährdet zu sein, um diesen Zustand durchzuführen und die ungarischen Patrioten müssen der Verwirklichung ihrer Pläne in dieser Richtung wohl noch für einige Jahre Reserve auferlegen. Allein zur Personalunion wird es mit dem Augenblicke kommen, wo der einheitliche Bestand des Heeres gelockert ericheit und daher sei es für jede aufrichtigen Patrioten diesseits der Leitha eine Pflicht, darüber nachzudenken, ob man diesen Zustand, der unhaltbar ist, nicht sofort herbeizuführen trachten und dadurch verhindern solle, daß im Laufe der Jahre durch die Verwirklichung dieses Gedankens die wirtschaftliche Stellung von Ungarn auf Kosten Oesterreichs nur gefördert werde.

Aus Salonichi wird gemeldet, daß dort 130 verwundete türkische Soldaten aus Monastir eingetroffen sind. Bei Eschpru und Distrovo sind 800 Aufständische von türkischen Soldaten umzingelt. Heute wird ein Angriff erwartet. Die Aufständischen versuchten, Monastir in Brand zu stecken, jedoch ohne Erfolg.

Die intermittierende Uebertragung des Valipostens von Monastir an den Generalinspector Hilmi Pascha kann selbstverständlich nur von kurzer Dauer sein, da dieser Posten mit der von den Reform-Mächten garantierten Stellung eines General-Inspectors unvereinbar ist. Die telegraphische Verbindung zwischen Monastir und Salonichi wurde neuerdings von Komitatsschiffen unterbrochen. Aus dem Vilajet Monastir liegen folgende briefliche Detail-Meldungen vor: Größere Comitabanden und Freiwillige haben gewaltthame Banden-Ergänzungen aus der bulgarischen Landbevölkerung durchgeführt. Aus einigen Dörfern sind auch Frauen und Kinder aus Angst mitgezogen. Dergleichen haben sich auch einige kugonalachische Dörfer den Banden angeblich angeschlossen. Kleine Militär- und Gendarmerie-Wachposten wurden von Comitabanden überfallen. Die Verproviantirung wurde seitens der Comitabanden in gewaltthamer Weise durchgeführt. Einige türkische Meierhöfe und zahlreiche Getreide-Ernten mohamedanischer oder der Bewegung feindlicher Christendörfer wurden niedergebrannt. Außer den Telegraphenlinien wurden auch einige Straßenbrücken zerstört. In Monastir selbst ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Brände. Man vermutet, daß diese von Komitatsschiffen gelegt wurden, um eine Panik hervorzurufen. Die Vertheidigung der Stellung von Monastir wurde verstärkt. Die Stimmung unter den mohamedanischen Dorfbewohnern, welche in den ersten Tagen angeichts einiger Erfolge der Banden gedrückt gewesen war, hat sich in Folge der Truppenverstärkungen wieder gehoben. Sie beginnen mit Vertheidigungs-Vorbereitungen und verlangen Waffen. In Smilevo bei Gopejch wurde eine kleine Garnison während des Gebetes überfallen.

Bei den Zusammenstoßen in Smilevo und Krushevo soll der Verlust auf beiden Seiten ungefähr 160 betragen haben. Nach einer Version befinden sich beide Orte noch in den Händen des Comitats, während sie nach einer anderen Version bereits befreit sind.

Der Londoner Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ depeßirt: In englischen politischen und amtlichen Kreisen herrscht viel ernstere Beunruhigung über die neueste Wendung der Dinge in Macedonien, als in den Zeitungen zum Ausdruck kommt. Der vollständige Nachrichtenmangel flößt Besorgnisse ein, umso mehr, als keine amtliche türkische Beschwichtigung erfolgt. Den „Times“ zufolge sind die im Lande stehenden Truppen von vollster Zuverlässigkeit besessen; der Proviant fehlt, die Soldaten erhalten keinen Sold, wodurch umfangreiche Plünderungen vorkommen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

An die verehrten Mitglieder des röm.-kath. Altar-Frauen-Vereines hier.

Am 18. d. M., als am hohen Geburts-Gedenktage Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Franz Josef I., sowie am 20. d. M., als am hohen Festtage des heil. Stephan I., Apostolischen Königs von Ungarn, wird in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche jedesmal um 10 Uhr Vormittags ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten, zu welchem sämmtliche verehrten Mitglieder des röm.-kath. Altar-Frauen-Vereines hiemit höflichst und achtungsvoll eingeladen werden.

Hermannstadt, am 12. August 1903.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

In Vertretung des Propst-Stadtpfarrers: Johann Rös, Caplan.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 15. August.  
Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.  
Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

und Dolnja-Tuzla die Save-Schiffahrt störten. Noch waren die insurgirten Bezirke Glna, Bihac und Kraina zu unterwerfen, die Verbindung mit der 18. Division nicht hergestellt, außer Mostar, dem Rarenta-Thale und dem Plateau von Dabraua, die übrige Herzegowina im Besitze der Türken, Insurgenten und Montenegroiner. Es galt demnach, den Aufstand zu isoliren und vollständig niederzuschlagen. Um für alle Fälle den Erfolg zu sichern, wurde mit Allerhöchster Entschlieung vom 19. August das 3., 4. und 5. Corps, 57 1/2 Bataillone, 8 Compagnien technischer Truppen und Festungs-Artillerie, 15 1/2 Escadronen und 14 Batterien mobilisirt und das 13. Corps aus der 6., 7. und 36. Infanterietruppen-Division neuformirt. Im Ganzen standen nunmehr dem Armeecommandanten F.W. Freiherrn v. Philippovic, einschließlich der Belagungsstruppen in Dalmatien, 167 1/2 Bataillone, 36 Compagnien, 24 1/2 Escadronen und 284 Geschütze zur Verfügung.

Den neuangestellten Heereskörpern ward die Aufgabe, jene Räume zu besetzen, welche bisher noch nicht occupirt waren. Es ergaben sich hiernach fünf große Schauplätze. Das 3. und 4. Corps (F.W. Graf Szapary und F.W. Freiherr v. Bienerth) hatten den Tuzlaer Kreis zu bezwingen, das 5. Corps (F.W. Freiherr v. Ramberg) die Kraina zu pacificiren und gleichzeitig eine allgemeine Reserve zu bilden, während die im nördlichen Schauplatz disponiblen Abtheilungen vom Armeecommando möglichst rasch gegen Sarajewo gezogen wurden, um den südöstlichen Abchnitt, das Land an der oberen Drina, welches den Zugang von Novibazar abschließt, baldmöglichst in kaiserliche Gewalt zu bringen. Das 13. Corps (F.W. Herzog von Württemberg) hatte Livno einzunehmen, die 18. Infanterie-Division (F.W. Freiherr v. Zovanovic) im Verein mit den dalmatinischen Localtruppen (F.W. Freiherr v. Rodich) den südlichen Theil der Herzegowina zu unterwerfen.

Während das 3. Corps gegen Dolnja-Tuzla, das 4. gegen Brcla vorrückte, besetzte das Armeecommando mit der 1. und Theilen der 6. Division die wichtigeren Zugänge von Zvoornik und Tuzla nach dem Süden Bosniens. Die Hauptaufmerksamkeit aber mußte den bei Glasinac versammelten Insurgenten zugewendet werden, welche einerseits das Vordringen der kaiserlichen Truppen gegen Bisegrad zu verhindern, andererseits den Rückzug der Insurgenten aus dem Tuzlaer Kreise zu decken strebten.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Curator Karl Henrich (Kleiner Ring 27, I. Stock) oder beim Cassier Carl Ladeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.  
Gewerbe-Ausstellung, Schwesiggasse 1: Eröffnung 11 Uhr Vormittags. Eintritt 1 Krone.

Hermannstadt, 14. August.

(Festgottesdienste.) Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. k. und apostolisch k. Majestät findet am 18. d., desheiligen am 20. d., als am Sanct Stefanstage, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche Festgottesdienst statt.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat zu provisorischen Officialen ernannt: den Mariaradner Steueramts-Practikanten Emerich Eckert beim Devaer, den Marosfudajer Steueramts-Practikanten Mar Salomon beim Antalfalver k. Steueramte.

(Versetzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vize-notar Dr. Stefan Besterczen vom Szekelyhudarhelyer k. Gerichtshofe zum dortigen k. Bezirksgerichte, den Vizenotar Johann Takac vom Alföjaraer k. Bezirksgerichte zum Szekelyhudarhelyer k. Gerichtshofe versetzt.

(Bestellungen.) Der k. ung. Justizminister hat für das Gebiet des Gliabethstädter k. Gerichtshofes zum Untersuchungsrichter den Gerichtsrath Gerhard Parla, ferner den Brooser Bezirksgerichts-Vizenotar Dr. Johann Balog zum Stellvertreter des anwaltlich-funktionären bestellt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen der Bajzoner freiwilligen Feuerwehr genehmigt.

(Die Militärflicht der Gewerbetreibenden in der Reserve.) Die Handels- und Gewerbelamtern lenken die Aufmerksamkeit des Handelsministers schon wiederholt auf den Umstand, daß die Gewerbetreibenden, die Reservisten sind, gerade zu einer solchen Zeit zu den Waffenübungen einberufen werden, wo in ihrer Branche die Hauptarbeitszeit ist. Der Handelsminister hat nun in dieser Sache erfolgreich beim Honvedminister intervenirt, der die Verfügung traf, daß die Militär-Behörden bei der Einberufung von Gewerbetreibenden die betreffende Arbeits-Saison berücksichtigen sollen. Auch sind Gesuche von Gewerbe-Corporationen, welche die Verchiebung der Einberufung einzelner Gewerbetreibenden der Branche anstreben, entsprechend zu berücksichtigen.

(Comitats-Amtsblatt.) Die gestern ausgegebene 7. Nummer enthält die Verordnung des Vicegepans in Angelegenheit der Repartirung der Comitats-Strafsteuer für das Jahr 1903; ein Circular desselben betreffend Gestattung des Sammelns von milden Gaben für die durch Brandschaden in Mitleidenhaft gezogene Bevölkerung von Fred; die Verordnung des Ackerbauministers wegen Verhinderung des Umgehens der Vorschriften zur Beschränkung des Viehparkes; Circular-Verordnungen des Comitats-Obernotars betreffs Einstellung der Verpflegskosten für verlassene Kinder und Anweisung der Beförderungskosten, ferner in Angelegenheit des Statuts über den Schutz der verlassenen Kinder; die Verordnung des Vicegepans in Sachen der Portofreiheit der Correspondenzen der Jurisdiccions-Regemeister, dann der Portofreiheit der an das Comitats-Amtsblatt gerichteten Correspondenzen und der an dasselbe eingekandten Abonnements-Beträge; weiters Personal-Nachrichten, amtliche Rundnachrichten, Licitationen, Concurse, Veterinär-Nachrichten und Curren-tirungen.

(Mariä Himmelfahrts-Gottesdienst.) Morgen Samstag den 15. d. wird in der hierortigen röm.-kath. Pfarrkirche die h. Messe um 10 Uhr beginnen, und nach der h. Messe wird erst die Predigt gehalten werden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 16. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schuster; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Räder; in der Johanniskirche am 11 Uhr Candidat Klein.

(Unsere Ausstellung.) Für die rechtzeitige Fertigstellung der Ausstellung, die sehr schön und abwechslungsreich zu werden verspricht, wird fleißig gearbeitet. Morgen Samstag um 11 Uhr Vormittags wird sie von dem Präsidenten der Ausstellung, Reichstags-Abgeordneten Dr. Gustav Lindner, eröffnet werden, ein feierlicher Act, zu dem die Spitzen und Vertreter der Civil- und Militär-Behörden u. geladen sind. Bei diesem Anlaß wird auf dem Ausstellungsploß die Stadtkapelle spielen. Der Eintritt kostet am Eröffnungstage für die Nichtgeladenen 1 Krone. Dauerarten für die ganze Zeit der Ausstellung sind um 3 Kronen erhältlich. Die Eintrittspreise betragen im Uebrigen am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 40 Heller, Dienstag, Freitag und Sonntag 20 Heller, Kinder, Studirende und Soldaten bezahlen — mit Ausnahme des Eröffnungstages, wo keine Ermäßigung gewährt wird — die Hälfte der Eintrittspreise.

(Die Badezüge zwischen Hermannstadt und dem Bad Vizakna werden bis 15. September l. J. mit folgender Fahrordnung verkehren: 1. Zug Nr. 7305: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 20 Minuten Morgens, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Vizakna 7 Uhr 53 Minuten Morgens; 2. Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags, Ankunft beim

Glasinac mußte demnach in Besitz genommen werden, bevor noch die Operationen gegen Zvoornik beendet waren.

Am 19. September rückte FML. Bécsey mit der 1. Division von Sarajewo gegen die Romania planina vor. Die Insurgenten, zum größten Theil Arnauten, welche unter den Augen, ja mit Hilfe der Türken sich organisirt hatten, hatten sich — 7000 bis 8000 Mann stark — auf dem Plateau von Senovic verchanzt; die Flügel der Stellung waren durch Redouten gedeckt, in der Front Schützengraben. Um möglichst unbemerkt die Hochebene von Glasinac zu erreichen und die starke Stellung durch Umgehung des rechten Flügels zu nehmen, wurde in aller Stille vorgeübt. Bei Glasinac lagerten die Truppen, ohne Feuer zu machen oder laut sprechen zu dürfen. Um 1 Uhr Morgens des 21. September ließ FML. Bécsey bei mattem Mondschein die Division in drei Columnen vorrücken. Die linke Flügelcolonne unter Oberst König, drei Bataillone Nr. 41, zwei Bataillone Nr. 37 und zwei Gebirgs-Batterien, darunter die vor wenigen Tagen aus erbeuteten türkischen Geschützen formirte übercomplete Gebirgs-Batterie Nr. 1, näherte sich gegen 7 Uhr Früh Bandin Džijak und gleich darauf donnerten die feindlichen Geschütze von den Höhen gegen die aus der Ebene hinaufrückenden Truppen. Unmittelbar nach dem ersten feindlichen Kanonenschuß waren auch die eigenen Gebirgseschütze in's Feuer getreten. Die erste Aufstellung war zu entfernt vom Feinde und die ersten Schüsse gingen etwas zu kurz, worauf die Artillerie eine zweite Aufstellung nahm. Aus dieser gelang es der vom Lieutenant Popa commandirten, aus türkischen Geschützen formirten Batterie, mit dem dritten Schuß ein feindliches Munitions-Magazin in die Luft zu sprengen. Inzwischen hatte auch die Mittelcolonne unter Oberst Pittel, zwei Bataillone Nr. 38, ein Bataillon Warasbinder Nr. 16 und eine Gebirgs-Batterie, gerade vorrückend, ihren Angriff auf die linke Flügelchanze der Insurgenten gerichtet, während die rechte Flügelcolonne (Oberst Kalajovic, zwei Bataillone des Reserve-Regiments Nr. 78, ein Bataillon Warasbinder Nr. 16 und eine Gebirgs-Batterie) den linken Flügel des Feindes umgehend, unbemerkt vom Vertheidiger in das Innere der Stellung vordrang. Nach kurzem Kampfe war die rechte Flügelredoute genommen, aber nun fand sich Oberst König bei Bandin Džijak neuen Verchanzungen gegenüber, worauf auch die Mittelcolonne durch Angriff durchführte. Unterdessen gelangte die Colonne Oberst Kalajovic bis an die Wisegrad Straße bei San Ropic und setzte alsbald ihre

Nr. 187.  
Wächter  
3. Zug  
Nachm.  
4 Min.  
Nr. 19  
Hermannstadt  
Abgang  
Nachmittags  
Vizakna  
34 Mi.  
deutsche  
von 75  
schreibt  
11. d.  
sogenam  
vorgem  
löste f  
verber  
ständig  
es inhe  
die Sta  
gesehen.  
patriot  
Stefan  
verlegt  
Tausen  
apostol  
die wun  
— Selb  
Nützlich  
so rath  
Falle k  
zu sein  
rungem  
das „P  
dessen  
Was n  
reichen  
beliebig  
das „P  
Monara  
beschäft  
Bischof  
feierlich  
von des  
hat am  
mit dem  
und 20  
wird be  
Sohn d  
als kein  
auf den  
sich selb  
Gestrich  
In Nor  
Betrieb  
Machins  
lassen  
ausgehe  
Miethe  
jungen  
diesem  
gegen  
nach Ch  
Mineral  
wässer d  
Mineral  
auch zah  
geeignet  
vorthelb  
ist der  
solche  
der Kohl  
Individu  
Batterie  
sich die  
der gegen  
Colonne.  
unser  
insurg  
Es war  
im erste  
ängstlic  
väterlich  
annahme  
Dies un  
sich, daß  
wurden,  
stimmend  
W  
diesem  
Occupati  
gebrosen  
Bisegrad  
zerstret  
in das  
Wa  
und auch  
des 13.  
Freiherr  
montenag  
von WM  
tember be  
unter Co  
die Höhe  
Defilé,  
Europas.  
finden, r  
der Korje  
Kampfe  
Division

Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags; 3. Zug Nr. 7315: Abgang von Hermannstadt 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags, Ankunft beim Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 6 Uhr 4 Minuten Abends. — 1. Zug Nr. 7306: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr 58 Minuten Morgens, Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 26 Minuten Morgens; 2. Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags, Ankunft in Hermannstadt 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags; 3. Zug Nr. 7316: Abgang vom Wächterhaus Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr Abends, Ankunft in Hermannstadt 7 Uhr 34 Minuten Abends.

— (Todesfall.) Gestorben ist: der frühere Präsident des deutschen Reichstages, A. v. Levezow, am 12. d. in Gossow, im Alter von 75 Jahren.

— (Panik in einem Bergwerke.) Aus Nagybanya schreibt man: Im hiesigen Joseph v. Calazante-Bergwerk hätte am 11. d. ein Vorfall leicht sehr schwere Folgen nach sich ziehen können. Im sogenannten „Kisajony-Schacht“, wo zur Zeit die größten Schürfungen vorgenommen und somit auch die meisten Arbeiter beschäftigt werden, löste sich in Folge der Sprengungen eine große Gesteinmasse los und verperrte den Ausgang. Die Arbeiter waren von der Außenwelt vollständig abgesperrt und schienen lebendig begraben. Zum Glück gelang es ihnen, sich nach dreistündiger angestrengter Arbeit einen Weg durch die Steinbarriere zu bahnen, so daß, von kleineren Verletzungen abgesehen, kein ernstlicher Unfall zu beklagen ist.

— (Der Sct.-Stefanstag in der Hauptstadt.) Durch patriotische Traditionen und durch den religiösen Sinn ist der heilige Stefanstag geeignet. Ein Fest, welches jedes Ungar-Perz in Wallung versetzt und durch seinen Effect ein wahres Ereigniß der Residenz bildet. Tausende und Tausende strömen aus allen Theilen des Landes des ersten apostolischen Königs in den einstuigen Wohnsitz, in die Eiserne Burg, um die wunderbar erhaltene Rechte des Heiligen andachtsvoll zu betrachten. — Selbstredend verbinden die Wallfahrenden ihre Handlung mit dem Nützlichem, indem sie die nicht gering werthigen Sehenswürdigkeiten der so rapid emporgestiegenen Weltstadt Budapest besichtigen. In diesem Falle können wir es nicht unterlassen, mit wohlgemeintem Rathe dienlich zu sein. Man möge ja nicht veräumen, die größte imponante Erungenschaft unserer großartig entwickelten Industrie und unseres Handels, das „Párisi nagy áruház“, VII., Kerepesti-ut 38, zu besuchen, da dessen Gleiches selbst in Paris und London zu finden Mühe gibt. — Was nur eine weit und breit gedehnte moderne Industrie einem zu reichen und sich nur das verwöhnte Auge zu wünschen vermag, in welcher beliebiger Qualität und Quantität immer, das bietet einzig und allein das „Párisi nagy áruház“, sonst Niemand und nirgends in der ganzen Monarchie. — Auch ohne Kaufkraft soll man dieses Pracht-Etablissement besichtigen, denn da gibt's zu sehen und zu lernen.

— (Aus Rah und Fern.) Der neugewählte griechisch-katholische Bischof Demeter Radu wird am 16. d. installiert werden. Nach dem feierlichen Hochamte wird der Bischof die päpstliche Bulle verlesen und von der Kanzel sein Programm als Bischof darlegen. Bischof Radu hat am 12. d. dem Bürgermeister von Großwardein 3000 Kr. überreicht mit dem Ansuchen, 1000 Kr. unter die Armen der Stadt zu vertheilen und 2000 Kr. anderen wohltätigen Zwecken zuzuführen. — Aus Köstn wird berichtet: Im benachbarten Kall gab am 11. d. der 30-jährige Sohn des Directors der Bardenhauer'schen Brauerei in dem Augenblicke, als sein Vater mit dem Hausarzt die Thürschwelle betrat, drei Schüsse auf den Vater ab und tödtete ihn. Sodann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tödtete sich durch einen Schuß in den Mund. Der an Epilepsie leidende Selbstmörder zeigte in der letzten Zeit Symptome von Geistesstörung und griff zur Waffe, als er des Arztes ansichtig wurde. — In Nordamerika haben in jüngster Zeit mehrere große Fabriken ihren Betrieb eingestellt, unter anderen die bedeutendste landwirtschaftliche Maschinenfabrik, die viele ungarische Arbeiter beschäftigte. Die entlassenen Arbeiter sind der größten Noth und mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt. Die Lebensmittel-Preise sind rapid auf das Zweifache, die Miete der Arbeiterwohnungen ist um dreißig Percent gestiegen. Diejenigen Arbeiter, die sich mit schwerer Mühe Einiges ersparten, haben diesen Sparpennig schon längst aufgebraucht und sehen dem Elend entgegen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist von der Auswanderung nach Chicago eindringlichst abzurathen.

— (Als Erfrischungs-Getränk) empfiehlt man zahlreiche Mineralwässer, von denen besonders die sogenannten natürlichen Sauerwässer die beliebtesten sind. Es bleibt aber nicht gleichgiltig, welches Mineralwasser wir zu obbenanntem Zwecke verwenden, da im Allgemeinen auch zahlreiche solche Wässer — welche ausschließlich bloß zu Heilzwecken geeignet sind, und deren Genuß als Erfrischungs-Getränk nicht immer vorteilhaft ist — unter dem Namen Sauerwässer figuriren. So z. B. ist der fortwährende Gebrauch solcher Wässer, die große Mengen Kalksalze oder Eisen enthalten, dem Organismus keineswegs zuträglich, sogar der Kohlenäure-Gehalt allein ist häufig hinreichend, um bei blutreichen Individuen Blutcongestionen zu verurursachen. Was den letzteren Umstand

anbelangt, so kann das Quantum der Kohlenäure durch das Offenhalten der Flasche stets reducirt werden, und müssen wir daher in erster Linie darauf achten, daß das Wasser je weniger von der früher erwähnten festen Bestandtheile enthalte. Ein solch' äusserst selten zu findendes, ja bisher ein Unicum genanntes Sauerwasser ist Mattoni's Gießbühler, welches selbst bei empfindlichen und schwachnervigen Individuen erfolgreich angewendet werden kann, und welches — abgesehen von dem, durch die glückliche Zusammenziehung der Bestandtheile gereinigten Heilwerth — als erfrischendes Getränk ersten Ranges figurirt.

— (Arbeiterunruhen.) Aus Lugos wird berichtet: Dem von den Bergwerks-Arbeitern in Arina gegebenen Beispiele folgend, sind nunmehr auch die in den Schächten des Bergwerks arbeitenden Maschinenisten und Heizer mit exorbitanten Forderungen aufgetreten und drohen mit dem Ausstande, wenn diese Forderungen nicht innerhalb 48 Stunden erfüllt werden. Die Einstellung der Arbeit würde die Gefahr, daß das Innere des Bergwerks vom Wasser überfluthet wird, zu einer imminente machen. Bisher wurden 151 Arbeiter entlassen, was große Verberterung hervorgerufen hat. Es ist bereits militärische Assistance nöthig geworden; in Folge der Requisition des Vicegouverneurs Fialta ist eine Compagnie Infanterie von Lugos nach Arina abgegangen. — In einem vom 30. v. datirten Briefe eines in Balachan bei Baku in Kaukasien weilenden Handwerkers werden die seit mehreren Wochen daselbst herrschenden Arbeiterunruhen geradezu als Revolution geschildert. „In Baku und Umgebung“ heißt es in dem Briefe, „herrscht völlige Anarchie. Sämmtliche Arbeiter haben die Arbeit eingestellt und bedrohen Jeden mit dem Tode, der die Arbeit wieder aufnimmt. Ihre Forderungen sind: achtstündige Arbeitszeit, zwanzigprocentige Lohnerböschung, unentgeltliche Wohnung und verschiedene Erleichterungen bei der Arbeit. Heute ist der zwölfte Tag seit der Arbeits-Einstellung. In der Nacht läßt Einen das Knattern der Schiffe nicht schlafen. In Baku, Bibjabad und Karabagh wurde die Arbeit unter dem Schutze von Kosaken zum Theile wieder aufgenommen. In unserer Stadt aber arbeitet Niemand, obwohl genug Militär da ist, denn die Ausständigen drohen Alles zu zertrümmern und Balachan anzuzünden. Am Montag war die letzte Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit bei sonstiger Kündigung. Aber kein Einziger meldete sich. Dafür aber haben sie ihre Drohung wahr gemacht und die Stadt an mehreren Enden angezündet. Gerade zwischen unserer Fabrik und der Fabrik „Molet“ wurden die Bohrtürme in Brand gesteckt. Die Wasserleitung war zerstört worden, damit Niemand Löschen könne. Auch wollte sich Niemand an den Löscharbeiten betheiligen, da dies mit Lebensgefahr verbunden war, denn von allen Seiten wurde geschossen. Balachan brennt noch immer, aber das Feuer ist bereits localisirt.“

— (Zur Saison der Obstreife) wird es nicht uninteressant sein, ein neues practisches Mittel der Aufmerksamkeit des p. t. Publicums zu empfehlen: die Stryakische Tannin-Chocolade, welche gegen Durchfall vorzüglich wirkt. Vollkommen unschädlich, sehr wohlschmeckend, ist selbe demnach nicht nur Erwachsenen, sondern den heftelsten kleinen Kindern leicht einzugeben. — Erhältlich in jeder Apotheke. Ein Stück 40 Heller. Näheres im heutigen Inseraten-Theile.

— (Unfälle.) Am 12. d. M. ereignete sich in der Station Napagedl der Ferdinands-Nordbahn ein Eisenbahnunglück. Der um 10 Uhr 40 Minuten von Wien abgehende und in Napagedl um 2 Uhr 20 Minuten fällige Peronenzug Nr. 13 fuhr in Folge falscher Wechselsstellung in den auf dem Geleise III stehenden Transitzug Nr. 87. Die Locomotive bohrte sich in den letzten Wagen des Transitzuges, dessen rückwärtiger Theil zertrümmert wurde. Im letzten Augenblicke konnte sich der Signalmann durch einen Sprung noch retten. In Folge des fürchterlichen Anpralles wurden der Locomotivführer, der Zugführer und der Heizer des Peronenzuges schwer verletzt. Von den Reisenden wurden 23 Personen in verschiedenen Graden verwundet. Die Locomotive, der Güttelwagen und der vordere Theil des Peronenzuges sind arg beschädigt. Das zertrümmerte Material und der Kamin der Locomotive verlegen die Geleise. Es wurde sofort eine Dislocation eingeleitet. — Nach in Triest eingetroffenen telegraphischen Meldungen ist der Lloyd-Dampfer „Poseidon“ beim Cap Carmel an der syrischen Küste untergegangen. Die Passagiere und die Schiffsbemannung wurden gerettet. — Auf der Strecke Saronno-Seregno überfuhr am 11. d. ein Peronenzug an einer Kreuzung einen Wagen, in welchem eine Frau mit zwei Kindern saß; der Wagen wurde total zertrümmert; die Mutter und die beiden Kinder wurden getödtet. Der Kutscher kam mit dem Leben davon und stoh wie wahnsinnig nachhause, wo er sich zu erhängen suchte; die Hausleute hinderten ihn aber hieran. Die Schuld an dem Unglück trifft den Bahnwächter, der die Schranken nicht geschlossen hatte. Aus Furcht vor der Strafe hat sich der Bahnwächter geflüchtet. — Ein außerordentlich heftiger Sturm, der vom 11. d. Morgens bis 12. d. Morgens wüthete, richtete auf der Insel Jamaica großen Schaden an. Den eingelaufenen Berichten zufolge wurde die Bananenernte im Osten vernichtet, ebenso alle übrigen Pflanzungen westlich von Kingston auf einer Strecke von 15 Meilen. Der südliche Theil blieb verschont. Aus dem Norden sind bisher keine Meldungen eingegangen, da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist; doch wird befürchtet, daß dort die Pflanzungen stark gelitten haben.

— (Wörishofen.) Die Enthüllung des Kneipp-Denkmal in Wörishofen fand am 9. d. statt. Am 8. d. Abends fand im Casino-Saale eine Festvorstellung statt, bei welcher das Lustspiel „Eine Kneipp'sche Cur“, sowie lebende Bilder, darstellend Szenen aus dem Leben Kneipp's, unter dem Titel: „Von der Wiege bis zum Grabe“ zur Aufführung kamen. Am 9. d., Morgens halb 6 Uhr, erfolgte der Weckruf durch die vollständige Militärkapelle des k. b. 12. Infanterie-Regiments Neumann, von der Kneipp-Höhe ertönte der Weckruf. Um 10 Uhr fand die Aufstellung zum Zuge statt. Derselbe bewegte sich durch die Hauptstraßen Wörishofens; am Festplatze angelangt, intonirte der Gesangsverein den 4-stimmigen Chor: „Hymne aus Pyhgenie in Tauris“, worauf der Vorsitzende des Denkmal-Comités, Pfarrer Zuckermayer, die Festrede hielt, in welcher er in kurzen Zügen die Lebens- und Charakter-Eigenschaften des Berewigten zeichnete, und übergab das Denkmal an die Gemeinde Wörishofen. Bürgermeister Singer, als Vertreter der Gemeinde, übernahm dasselbe und legte unter herzlichsten Worten einen Kranz am Denkmal nieder. Nach Absingen des von Pfarrer Zuckermayer verfassten Liedes: „Kneipp's Gesang“ huldigte die Kinder des Ortes, sowie die Kloster-Schüler ihrem edlen Wohlthäter durch Vortrag von verschiedenen Gedichten und Kranzspenden. Hierauf erfolgte unter kurzen Anreden die Kranzniederlegung durch die Vertreter der verschiedenen Vereine, Corporationen und Nationen. Ein Musikstück beschloß die hehre Feier. Nachmittags 2 Uhr war das Festessen im „Hotel Kreuzer“. Der Comité-Vorsitzende brachte einen Toast auf Sr. k. Hoheit den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern aus, der Toast des Vizers Kaisers galt den anwesenden Gästen und Curgästen. Um 3 Uhr fand im Kreuzer-Garten das Kinderfest statt. Mit dem 5 Uhr-Zuge kam Bischof Maximilian an; er stieg im Kloster ab. Hierauf besichtigte er das Denkmal und stiftete der Casino-Wiese einen Besuch ab, woselbst die Kinder nochmals den Reigen aufführten. Bei eintretender Dunkelheit wurden die Häuser Wörishofens illuminiert, ein Fackelzug bewegte sich durch die Straßen, am Denkmalsplatz wurde ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Mit der Fortsetzung des Concertes im „Hotel Kreuzer“ fand die demwürdige Feier, die für alle Theilnehmer unvergesslich sein wird, ihren Abschluß. Das Fest wurde mit einer Gratis-Vorstellung für die Kinder und einer Wohlthätigkeits-Veranstaltung für die Armen beschloffen.

— (Erdbeben.) Die „Tribuna“ meldet aus Catania, daß die durch das Erdbeben in Bicciti, Giarre, Aderno und Milo verursachten Schäden nicht bedeutend sind, die Bevölkerung jedoch sich in großer Besorgniß befindet; in Mileo hingegen sind mehrere Häuser eingestürzt, ein anderes und der Kirchthurm wurden beschädigt.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Samstag: Bäder für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad und Bassinbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

— (Keine Mittheilungen.) Verloren worden ist eine Broche, bestehend aus drei Mandetten-Knopfen mit je einer Koralle, dann ein goldener Ring mit länglichem rothen Stein, schließlich eine Bombardour-Tasche aus schwarzem Seidenstoff, enthaltend eine Fädelarbeit; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden ist ein Fuhr; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

**Neuere Nachrichten.**

Innsbruck, 13. August. In Moöna wurden gestern zwei italienische Staatsbeamte bei der Aufnahme von Festungswerten ertrappt und verhaftet. Die Verhafteten gehören einer irredentistischen Vereinigung an. Weiter wurde ein zum Besuche seiner Besitzungen in Wälchtrol weilender italienischer Professor wegen irredentistischer Umtriebe aus Oesterreich ausgewiesen.

London, 13. August. Hier fehlt jede authentische Nachricht über die Vorgänge in Macedonien. In Konstantinopel verweigert die Pforte jedwede Information; Bulgarien dagegen bemüht sich, durch alarmirende Meldungen über die Rüstungen der Türkei die öffentliche Meinung gegen die Letztere einzunehmen. So telegraphirt der Sophianer Correspondent der „Times“, offenbar auf Grund bulgarischer amtlicher Information, die Türkei habe unter die mohamedanische Civil-Bevölkerung von Uslib 5000 Gewehre vertheilt, damit die Türken die christliche Stadtbevölkerung maffaciren sollen.

**Original-Telegramme.**

Wien, 14. August. Sobald der Minister-Präsident heute vom Monarchen in Audienz empfangen wird, dürfte er nach erstattetem Vortrage noch Abends nach Budapest zurückkehren.

Budapest, 14. August. Man glaubt, daß die unerwartete Rückkehr der Präsidenten des österreichischen Herrenhauses, Windischgrätz und Auersperg, mit Besprechungen über die militärischen Fragen in Verbindung steht. Jedenfalls wird getrachtet, erst die parlamentarische und politische Krise zu lösen, dann kommt erst die Lösung der Cabinetkrise.

Berlin, 14. August. Einer Belgrader Meldung zufolge erklärte der König, er sei, falls die Einigung der Parteien nicht erfolge, entschlossen, auf den Thron zu verzichten und Serbien zu verlassen.

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 14. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 87 Kilo Kr. 12.— bis 13.60, Gerst 70 bis 74 Kilo Kr. 9.60 bis 10.60, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7.80 bis 8.60, Hafer 64 bis 68 Kilo Kr. 7.20 bis 7.60, Safer 42 bis 50 Kilo Kr. 4.40 bis 5.40, Runkelrübe 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.— bis 6.—, Bohnen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hülsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32.—, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 27.—, Speck Kr. 148.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 152.— bis 160.—, rohes Unschlitt Kr. 38 bis 40, Kerzen-Unschlitt Kr. 64.— bis 68.—, gegossene Unschlitt Kr. 80.— bis 82.—, Seife je nach Qualität Kr. 42.— bis 44.—, Heu Kr. 2.40 bis 3.20, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 4.50 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roß Kr. 1.47, Weiswaaer Kr. 1.50, Schrott —, Rindfleisch per Kilo Kr. —.88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.04 bis 1.20, Schöpfenfleisch Kr. —.60 bis —.72, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44.

**Fremden-Liste**

vom 14. August.  
**Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Kugler sammt Tochter, Fabrikant, von Kronstadt; Baron Ehrenberg sammt Familie, Verwalter, von Boicza; Pannkauer, Ober-Jugender, Weiß, Schwarz, Farkas, Kaufleute, von Budapest; Preudenthal, Regiments-Vrztens-Gattin, von Karlsburg; Buzugan sammt Gattin, Privatier, von Craiova; Profeseu sammt Gattin, Pradescu, Colomirescu sammt Gattin, Colomirescu sammt Gattin, Frau Arginteanu, Privatiers, von Buzarest; Grilinfeld, Kaufmann, von Mediasch; Neuhaus, Kaufmann, von Nemethsd; Frenzeby, Kaufmann, von Teplic; Putacs sammt Familie, Kaufmann, von Papa; Szabo, Kaufmann, von Bifro.  
**Hotel Kreuzer.** Fuchs, Kaufmann, von Prag; Weiß, Kaufmann, von Klauenburg; Kamm, Fränkel, Kaufleute, von Wien; Bara, Biele, Kaufleute, von Budapest; Papp, Pfarrer, von Clujova.  
**Hotel Welger.** Popescu sammt Familie, Kaufmann, von Craiova; Nicolau, Pfarrer, von Kopanlatca; Fodorean, Pfarrer, von Meichen; Berjan, Pfarrer, von Deutsch-Kreuz.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 13. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	120.20	1860-er Lose	154.75
4-%ige „ Kronen-Rente	98.80	Deherr-ungarische Bank-Actien	158.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	90.75	Ungarische Credit-Actien	731.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	99.25	Deherrische Credit-Actien	661.50
Ungarische Prämien-Lose	201.—	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	667.50
4-%ige Theilregulirungs-Lose	156.50	20 Francs-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Deherr. Papier-Rente	100.—	Deutsche Reichsmark	117.32
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	100.30	London a vista	239.25
4-%ige Deherr. Gold-Rente	121.—	Paris a vista	95.15
4-%ige „ Kronen-Rente	100.75	K. u. f. Ducaten	11.33
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	„ „ „	99.50
5-%ige „ „ „	102.—	„ „ „	99.50

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 13. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	119.85	3 1/2-%ige Deherr. Investitions-Rente	92.90
4-%ige „ Kronen-Rente	98.75	1860-er Lose	158.75
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	90.05	Deherr-ungarische Bank-Actien	158.50
4-%ige Grundentl.-Obligationen	98.50	Ungarische Credit-Actien	730.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	99.25	Deherrische Credit-Actien	661.—
Ungarische Prämien-Lose	202.—	20 Francs-Stücke	19.06
4-%ige Theilregulirungs-Lose	156.—	Deutsche Reichsmark	117.32
4 1/2-%ige einseitl. Noten-Rente	100.30	London a vista	239.25
4 1/2-%ige „ Silber-Rente	100.20	Paris a vista	95.15
4-%ige Deherr. Gold-Rente	120.90	K. u. f. Ducaten	11.33
4-%ige Deherr. Kronen-Rente	100.65	„ „ „	99.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	„ „ „	99.50
5-%ige „ „ „	102.—	„ „ „	99.50

**Hermannstädter Münzen-Platz-Cours**

vom 14. August.

Ducaten	Kr. 11.22	11.32	20 Mark-Stücke	Kr. 23.38	23.54
Lei (Noten)	94.60	94.90	Napoleon'd'or	19.—	19.08
Lei (Silber)	93.83	94.70	Rubel (Noten)	252.50	253.50
Flöt. Rie (Gold)	21.40	21.58	Rubel (Silber)	242.—	244.—
Flöt. Sterling	93.80	24.—			

Batterie gegen den Rücken der Vertheidigungsfront in's Feuer, worauf sich die Insurgenten nach und nach zur Flucht wandten, verfolgt von der gegen ihre rechte Flanke über Vandin Dözial vordrückenden linken Colonne. „An der rechten Colonne in wilder Flucht vorbeieilend, streckten unsere Kugeln Hunderte der Flüchtigen zu Boden. Die Lage der Insurgenten war eine verzweifelte, doch wurden keine Gefangenen gemacht. Es war dies die natürliche Gegenwirkung zu der übertriebenen Wüthe im ersten Theile der Occupation, wo die Gefangenen nicht nur mit einer ängstlichen Sorgfalt behandelt, sondern bei einzelnen Colonnen nach einer väterlichen Belehrung entlassen wurden, was die Insurgenten dankend annehmen, um des anderen Tages auf ihre Wohlthäter wieder zu schießen. Dies und die graumame Behandlung unserer Verwundeten brachte mit sich, daß im zweiten Theile der Occupation nur selten Gefangene gemacht wurden, ohne diese Erscheinung auf etwas Anderes, als auf den übereinstimmenden Vergeltungstrieb der Truppen zurückführen zu können.“  
 Mit der Niederlage der letzten namhaften Insurgentenschaar in diesem bedeutungsvollsten, interessantesten und größten Treffen des ganzen Occupations-Feldzuges war auch die Insurrection der Hauptkräfte nach gebrochen. Selbst die Besorgniß vor einem erwarteten Widerstande bei Wisegrad und Joca erfüllten sich nicht; die letzten Reste der Insurgenten zerstreuten sich, ungehindert konnten Streifungen über die bosnische Grenze in das Sandhag unternommen werden.  
 Während nun im Osten des Occupations-Gebietes Ruhe eintrat und auch die Einnahme von Livno durch einen umfassenden Angriff des 13. Corps fast ohne Verluste durchgeführt wurde, unternahm FML. Freiherr v. Jovanovic die schwierige Unterwerfung des Gebietes an der montenegrinischen Grenze. Von Ragusa aus rückte eine Local-Brigade von GM. Nagy geführt unter Befehlen nach Trebinje, das am 7. September besetzt wurde, vom 11. an machten zwei Brigaden der 18. Division unter Commando des FML. Jovanovic den demwürdigen March über die Hochebene von Dabar und von Bilek durch das berichtigte Nochora-Defilä, einem der unwirksamsten und schwerst gangbaren Landstriche Europas. Eine halbe Brigade besetzte Nevestinje. Ohne Widerstand zu finden, rückten die Brigaden gegen Trebinje vor, nur der wilde Stamm der Korjenicaner, Verwandte der Krivoscianer, standen bei Gorica im Kampfe mit dem 74. Infanterie-Regiment, das von Trebinje der Division entgegengerückt war. (Schluß folgt.)

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 31. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Reichsbold (Gros) in Blatendorf. (Dortiges Bezirks- gericht.)

Am 5. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Juon Muntean in Nagdsferged. (Blatenderfer Bezirksgericht.)

Am 12. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen- schaften des Albert Hölzler in Kendermal. (Hidalmaier Be- zirksgericht.)

Erledigungen.

Zur Besetzung der Defter Finanz-Direction eine Steueramts- Practicanten-Stelle. (Gesuche bis 26. August.)

Bei der Hermannstädter Finanz-Direction eine Rechnungs- Practicanten-Stelle. (Gesuche bis 27. August.)

Am der Hermannstädter Staats-Heilanstalt für Geistes- kranke die Secundararzt-Stelle. (Gesuche bis 1. September.)

Beim Sarkauer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-, ferner eine Amtsdieners-Stelle. (Gesuche bis 5. September.)

Anforderungen.

Vom Diebstahlmarterner Bezirksgerichte an Toma Sztoj, zur Tagfahrt am 26. August zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an Wilhelm Seifer, zur Tagfahrt am 31. August zu erscheinen.

Als Stütze der Hausfrau

findet ein intelligentes deutsches Mädchen

in einer vornehmen Beamten-Familie in Szegedin freundliche Aufnahme. Anmeldungen wollen ebendieses Hallerwiese Nr. 6 in Hermannstadt erfolgen, wo alles Nähere mitgeteilt wird. [727] 1-3

Ein gewandter Correspondent

für Rumänisch und Magyarisch wird sofort aufgenommen für das Fabriks-Bureau des

Andreas Rieger, Hermannstadt,

wohin auch Offerte in beiden Sprachen erbeten werden. [729] 3-3

Kaufmännischer Correspondent,

ungarisch und deutsch, mit schöner flotter Schrift, wird für eine Provinz-Fabrik gesucht. Offerte mit genauer Lebensbeschreibung, in beiden Sprachen unter „Fabrik“ an die Administration dieses Blattes erwünscht. [730] 1-3

Ein Zimmer

mit Vorzimmer oder Küche, oder Zimmer allein, unmöblirt, im Centrum der Stadt (Großer Ring, Kleiner Ring, Heltauergasse u. s. w.) vom 1. oder 15. September

zu miethen gesucht.

Gef. Anträge mit Preisangabe an die Administration dieses Blattes. [714] 2-3

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz). [721] 2-104

Die „Lotru“ rumänische Holz- Industrie-Act.-Ges. in Brezoiu (Bahn- strecke Rimnik-Valcea-Verestorony) sucht zum Eintritt per 15. September l. J. für ihr Fabriks- Stabliement in Brezoiu, welches 15 Minuten von der Bahnstation entfernt liegt, einen

Lehrer

mit der Befähigung, den Unterricht für vier Normal- Classen in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache ertheilen zu können. — Offerte mit Gehalts- Ansprüchen sind an die Direction der obgenannten Gesellschaft nach Brezoiu, Judetul Valcea, Rumänien, zu richten. [719] 3-3

PHILIPP POSCHINGER,

Gewehr-Fabrik zu Ferlach (Kärnten),



ausgezeichnet mit vielen Preismedail- len und dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone,

empfehlen seine vorzüglich erzeugten, gut eingeschlossenen, auf den k. k. Probitranhalten amtlich erprobten Gewehre zu mäßigen Preisen. Für solide Arbeit und gutes Schießen wird garantiert. Preisourante gratis. [644] 5-7

Epilepsi.

Wer an häufigen, Krämpfen u. and. nervösen Zufällen leidet, verlange Brochüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben- Apotheke, Frankfurt a. M. [799] 50-52

„PETROLIN.“

Sicheres Mittel gegen Schuppenbildung, Haar- ausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch reinen, d. h. entharzten entgasten, von bittem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Ge- brauche wird jeder tranthafte Zustand des Haares gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neuwachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleum-Raffinerien beschäftigte Per- sonal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig wipigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. — Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für Jedermann beim Er- zeuger zur gefälligen Einsichtnahme auf. [586] 9-15

„Petrolin“ ist ein wohlrühmendes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unverändert ist.

„Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger: P. Schmidbauer's chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stransky).

In Hermannstadt zu haben bei Gustav Meltzer, Parfümerie, Heltauergasse (Corps- Commando-Kanzleibau) und Elisabethgasse.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine An- forderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung. F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Ge- nossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswertheften Fabrikaten gehören heute unstreitig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon, Hermannstadt, Reisporgasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden. [222] 22-40

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantirt reines, seit 12 Jahren direct von Australien bezogenes Naturproduct. In Deutschland und Oesterreich- Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Krone 50 Heller pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an Gliederreissen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Hexenschuss, Athem- noth, Schnupfen, Kopfschmerzen, Entzündung der inneren, edlen Organe, alten Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte veräumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz unsonst und habe darin zur Ueber- zeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen. [593] 9-13

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Man achte genau auf die Schutzmarke.

Niederlage für Hermannstadt und Umgebung in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59; für Karlsburg in Leo Störfer's Apotheke.



Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trock- nen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vor- nehmen kann. Die Dielen können nach aufwärts geputzt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man untersehe!

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleich- zeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkom- men; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Posteille ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) 6. W. 4. 5. 90. In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge dieses übermiltelt; Musterproben und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph.

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag-K., Berlin NW. Hermannstadt: W. Gustav Simonis; Déva: Bordeaux Pal; Kronstadt: Heiner, Zintz; Bistritz: Kollmann & Keresztes; Broos: Kereszti Géza; Me- diasch: Martin Schemmel; Karlsburg: Victor Dahinten; Fogaras: J. Jaros; Schässburg: H. Schullerus; Elisabethstadt: Kremer P.; Szász- Régen: Traugott Wachner. (472) 17-25

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan- weisung von Frau Anna Kaup in Berlin SW 252. Lindenstrasse 50. (458) 35-50

Sztraka's Tannin-Chocolade wirkt vorzüglich bei Kindern und Erwachsenen gegen Durchfall. Preis 40 Heller. Erhältlich in jeder Apotheke. (668) 4-8

URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesetzlich geschützt. In Wasch-Anstalten und im Haushalte das beliebteste Blau. Billig und unübertrefflich! 1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligen Waschen. — 1 grosse Flasche 1.60 Krone. 1/2 Flasche 1 Krone. Ueberall erhältlich! Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschliessliche Erzeuger: BRÜDER HOCHSINGER, chemische Fabrik, BUDAPEST, VI., Rózsa-utca 85.

Druck und Verlag von Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger). [167] 13-20